

UN-Millenniumsziele und Global Marshall Plan

Millenniumsziel Nr. 7: Schutz der Umwelt –

Praxisbericht aus Ecuador

Javier Herrán

Ein globaler Plan, der in die aktuelle Marktwirtschaft den sozialen und ökologischen Kontext einbezieht, ist eine gute Nachricht und eine Hoffnung für eine bessere Welt für alle.

Der Globale Marshall Plan, der speziell von Ländern wie Österreich und Deutschland vorangetrieben wird, weist sehr viele Überschneidungen mit den in Lateinamerika erarbeiteten Entwürfen auf, die wir populäre Solidarökonomie oder Solidarökonomie nennen, auf. Es geht darum eine öko-soziale Ökonomie in Berücksichtigung der Rechte nachfolgender Generationen zu errichten. Es ist die Aufgabe eine globale Ökonomie zu entwerfen, die ein würdiges kulturelles, ökonomisches, soziales und politisches Leben für alle Menschen ermöglicht. Eine Ökonomie, die gerechte Gesellschaften schafft, in denen alle an den Entscheidungsprozessen über sie betreffende Angelegenheiten teilnehmen können. Eine Ökonomie, die auf die Ausübung der Freiheit abzielt, die mit der Möglichkeit der Menschen verbunden ist, das Leben zu führen, das sie führen möchten.

Meiner Meinung nach und von einer populär-ökonomischen Perspektive aus betrachtet, habe ich den GMP betreffend einige Vorschläge:

1. Erstens finde ich der Name Marshall Plan entspricht nicht der aktuellen Situation, da es nicht darum geht die während dem Krieg verlorene Reproduktion wiederzuerlangen, sondern darum eine neue Weltwirtschaftsordnung zu etablieren, damit so das gegenwärtige und zukünftige Leben der Menschen unter Bedingungen der Freiheit und der Garantie einer Grundversorgung für ein würdiges Leben gesichert wird.
2. Der GMP müsste in sich die Analyse des spezifischen Kontexts mit einbeziehen. Die kulturelle Diversität und die Gleichheit in den Beziehungen zwischen den Gesellschaften müssten Teil des Vorschlags sein, indem sie als Achsen für eine neue „globale Ökonomie“ für „lokale Menschen“ und nicht für „globale Menschen“ definiert werden.

3. Die Partizipation der lokalen Bevölkerung ist unentbehrlich für einen nachhaltigen Entwicklungsprozess. Diese Teilhabe muss in allen Phasen gegeben sein, genauso in der Phase der Planung, als auch in den Phasen der Durchführung und Evaluation.
4. Der GMP bezieht Institutionen wie die Weltbank und den Internationalen Währungsfond mit ein, die die Politik der Strukturanpassungsmaßnahmen und die Reduzierung von Sozialausgaben forciert haben. Sie haben großen Wert auf Schuldentrückzahlungen gelegt und 2/3 der Weltbevölkerung in die Armut gestürzt.
5. Um die Benachteiligten zu berücksichtigen ist es notwendig in den Entwurf einer neuen wirtschaftlichen Ordnung die ökonomische Realität der informellen Ökonomie mit einzubeziehen. Für mehr als die Hälfte der lateinamerikanischen Bevölkerung ist diese der ökonomische Ort der Reproduktion. Die informelle und nicht die formelle Ökonomie ist es, die große Mehrheiten unterhält und die internen Märkte dynamisiert.

Als eine Erfahrung, die in der Linie des GMP steht und mit den Millenniumszielen korrespondiert, im Speziellen mit dem Ziel 7 des Umweltschutzes, erlaube ich mir einige gelungene Beispiele von kleinräumigen Solidarökonomien mit kommunitärer Partizipation zu präsentieren. Diese Aktivitäten wurden von den Salesianern Ecuadors mit der vom österreichischen Verein Jugend Eine Welt erhaltenen Unterstützung vorangetrieben.

Wie Sie sehen werden, sind die Partizipation und die Kreativität der lokalen Bevölkerung fundamental, um die Lage von Gebieten, die Wälder und produktive Kapazität verloren haben, zu verbessern.

1. Ecuador ist ein äußerst vielfältiges Land mit Manglarenwäldern, tropischem Wald und dem amazonischen Regenwald, die eine ungeheure Biodiversität bereitstellen.
2. So vielfältig wie seine Natur ist auch seine Bevölkerung; auf 283.520 km² leben 16 indigene Völker, afro-ecuadorianische, weiße und mestizische Bevölkerung.
3. Die Ausbildung eines „ökologischen Bewusstseins“ ist die Aufgabe der salesianischen Mission.
4. Die kommunitären Programme bilden die Bevölkerung zum Schutz ihrer Umwelt, des Landes und der Wälder, aus.
5. Die Forstwirtschaft ist eines der salesianischen Vorhaben, das am meisten in Regionen wie Zumbahua, Cayambe und Cangahua eingesetzt werden.
6. Die Gemeinschaften unterhalten ihre eigenen Baumschulen, indem sie geeignete Techniken für den Anbau exotischer und einheimischer Pflanzen anwenden.

7. Die Wiederherstellung von verwüsteten Gebieten ist eine der schwierigsten und aufwendigsten Aufgaben.
8. Der Umgang mit Wasser und die Optimierung seines Gebrauchs ist eine Herausforderung angesichts des voranschreitenden Verlustes von Quellen und Gletschern in den Schneebergen.
9. Das Studium und die Pflege der Umwelt hat den Gemeinden erlaubt neue Einkommensquellen zu finden. Der Anbau von medizinischen Heilpflanzen im Wald ist eine Praxis in den indigenen Gemeinden der Morona Santiago und in der Zone von Salinas.
10. Die Verarbeitung von pflanzlichen Ressourcen im Amazonasgebiet erlaubt es der Stiftung Chankuap pflanzliche Medikamente und natürliche Kosmetiken zu erzeugen.
11. Jugendliche Gruppen in den indigenen Gemeinden lukrieren durch das Recycling neue Einnahmen.
12. Die landschaftliche Schönheit unseres Landes ist der Grund für das Wohlergehen für Einheimische und Fremde. Viele Gemeinden betreiben daher Ökotourismus in ihrem Gebiet.

Diese Projekte sind mit Sicherheit in der Lage die Gesellschaften solidarischer und sorgfältiger im Umgang mit Leben zu machen. Es sind Aktivitäten, die im Einklang mit den Vorschlägen des GMP und den Millenniumsentwicklungszielen stehen. Es sind Projekte, die zeigen, was mit Entwicklungszusammenarbeit und der Partizipation der Gemeinden erreicht werden kann. Sie sind Ergebnisse aus den vereinigten Anstrengungen von Nord und Süd den heutigen Umweltproblemen, wie der globalen Erwärmung und dem Verlust von Umweltressourcen, aber auch den ökonomischen Problemen entgegenzuwirken.

Das Ziel 7 der Millennium-Entwicklungsziele der UNO will den gegenwärtigen Tendenzen der Umweltzerstörung und der Plünderung der natürlichen Ressourcen entgegenwirken und die Anzahl der Menschen, die keinen Zugang zu fließendem Wasser und Trinkwasser haben um die Hälfte reduzieren. In der Geschwindigkeit jedoch, in der Gletscher schmelzen, wird es schwierig sein, dass nach 10 Jahren die Andengemeinschaft und andere Regionen unserer Erde, Wasser haben, wenngleich sie dafür über die notwendigen Mittel und Technologien verfügen würden. Sie werden ganz einfach nicht mehr die Quelle, ihre Schneeberge, haben.

Von daher kommt die Dringlichkeit an allen möglichen Fronten zu handeln um den Prozess der globalen Erwärmung zu bremsen.

Ich möchte Ihnen eine neue Strategie vorschlagen, die gerade im Zentrum von wissenschaftlichen Untersuchungen steht und die in die Praxis umgesetzt auch der menschlichen Entwicklung der Bevölkerung der Amazonasregion und der

tropischen Gebiete helfen würde. Diese Strategie der ZAHLUNG FÜR UMWELTDIENSTE könnte auch die Initiative des GMP stärken.

Es müssen viele verschiedene Maßnahmen ergriffen werden, um die Emission von CO₂, der für das Phänomen des Treibhauseffekts verantwortlich ist, zu reduzieren.

Der Wald absorbiert auf natürliche Weise gewaltige Mengen an Kohlendioxid. Die Abholzung vernichtet diese natürlichen Absorbierer mit den wohl bekannten Folgen beschleunigter Erderwärmung.

Das Umweltschutzministerium Ecuadors verkündet, dass „Ecuador in 20 Jahren seine Wälder verlieren“ werde, wenn die Abholzung nicht gestoppt wird. Laut dem Zentrum für natürliche Ressourcen verliert das Land jährlich zwischen 168.000 und 198.000 Hektar Wald. Außerdem sind es nur 48% der Gesamtfläche des Landes, 256.370 km², die ihre natürliche Bedeckung behalten.

Um den Druck der Bevölkerung auf den Wald zu bremsen, egal ob dieser Druck durch den lokalen Gebrauch oder durch den Verkauf an Holzhändler hervorgerufen wurde, ist es notwendig, ein anderes Entwicklungsmodell zu verfolgen, das den Wald in eine Einnahmequelle für die Gemeinden umwandelt.

Diese Idee, die als Zahlung für Umweltdienste bekannt ist, wird seit der Klimaschutz-Übereinkunft des Kyoto-Protokolls vorangetrieben. Darin wird ermöglicht, dass Entwicklungsländer Zertifikate der Reduktion an CO₂-Emissionen an die Umwelt verschmutzende Unternehmen und Regierungseinrichtungen industrialisierter Länder verkaufen.

Meiner Meinung nach könnte der Gebrauch dieser Option einen Teil des GMP mitfinanzieren und speziell Ressourcen zu den südlichen Ländern, die von Armut, Abholzung und dem Verlust der Biodiversität betroffen sind, lenken.

Auf diese Weise würde der GMP dazu beitragen das Kohlendioxid über die Zahlung für Umweltdienste zu reduzieren und zugleich könnte die Armut der indigenen Gemeinden, die unter der Ausbeutung ihrer Wälder leiden, vermindert werden.

Es ist offensichtlich, dass einige Angelegenheiten präzisiert und Studien angefertigt werden müssen, um Kosten und Effekte zu bestimmen. Ich denke aber, dass diese Möglichkeit gute Resultate bringen könnte. Denn nur durch die gemeinsame Suche von Lösungen von Ländern des Südens und des Nordens können den Umweltproblemen unserer Zeit entgegen gewirkt werden.

Außerdem denke ich, dieser Vorschlag der Zahlung der Umweltdienste könnte speziell für die Wälder des Amazonasgebiets Vorteile bringen, indem langfristige Abkommen zur Fixierung des CO₂-Gehalts beschlossen werden.

In diesen Sinn erlaube ich mir den Wunsch der indigenen Gemeinde Achuar des ecuadorianischen Amazonasgebiets vorzustellen, ihr Reservoir im Regenwald zu

erhalten und einen nachhaltigen Entwicklungsprozess über Einkommen durch den Verkauf von Umweltdiensten in Gang zu setzen.

Die Indigenen Achuar sind eines der amazonischen Völker, das noch nicht so lange Kontakt mit der Außenwelt hat und sich gegenwärtig immer mehr mit dem Rest der ecuadorianischen Gesellschaft vernetzt. Die Achuar sind jedoch darauf bedacht ihre kulturellen Traditionen und ihre enge Beziehung zur Umwelt beizubehalten.

Ungefähr 90% des Gebiets der Achuar Ecuadors sind noch von Wäldern bedeckt, die in ihrer Mehrheit gut erhalten sind. Ungefähr 56% bestehen aus tropischem Wald, der in moderater Weise genutzt wird und dessen Fortbestand deshalb nicht bedroht ist. Dieses Gebiet gehört zur äußeren Zone des höheren Beckens des Flusses Amazonas, einer der Orte mit der größten biologischen Diversität der Erde. Der Wald leistet außerdem einen enorm wichtigen Dienst in der klimatischen Regulation.

Die Alternativen der Achuar, ihr Überleben zu sichern, sind nicht nur unzureichend, um einen mit der Umwelt harmonisierenden Entwicklungsprozess zu sichern, sondern sind außerdem ungenügend, um die von außen neu eingeführten Bedürfnisse monetär zu befriedigen.

Das Territorium der Achuar stellt der Amazonasregion und dem gesamten Planeten eine Vielfalt an Umweltdiensten zur Verfügung. Diese Dienste beinhalten die Aufrechterhaltung der Biodiversität, die Regulation der Wasserkreisläufe und die Speicherung des Kohlendioxids. Diese Dienste sind viel essentieller für das menschliche Überleben als die gegenwärtige Bodennutzung, die den Wald beseitigt.

Die Anerkennung dieser Dienste würde einerseits dazu beitragen den Wald zu erhalten und andererseits die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung verbessern.

Zur Person: Pater Javier Herrán ist Koordinator der entwicklungspolitischen Projektarbeit der Salesianer Don Boscós in Ecuador